

VK
1392



a. N. A.



Vk
1392

M. G.
Kirche und
Bohlmeynender Unterrichtung,
wie sich jederman bey grassirender
Rubr und Durchfall
Mit und ohne Fieber, so wohl præservativè als
curativè verhalten und verwahren kan:

Mit beygefügeten Cautelen

Auff

Geschehenes Verlangen unterschiedlicher
von denen

Hochlöbl. Herren Landes- Ständen
des Marggrafthums Niederl. und andern auff
dem Land wohnenden Personen, zu treuer
und schuldiger Vorsorge

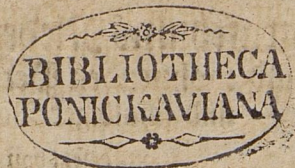
auffgesetzt von

D. Friedrich Wilhelm Steurlin,
der löbl. Societät der Christlichen Liebe und Wissenschaft
Collega und Practic. in Lübben des M. N.

LÜBBEN,
bey Georg Boffen, 1719.



OPTIMUM
EST
DEO
INSERVIRE
ET
PROXIMO
PRODESSE.





J. J.

§. 1.

AUßer allen Zweifel ist die *izo* hin und wieder grassirende Ruhr und der sehr schmerzhaftte Durchfall von einer sonderbaren Corruption und Putrefaction der Salinischen Schärffe und gallichten Feucht- und Unreinigkeiten des Leibes, welche mit oder ohne Hitze durch das Gedärme abgeföhret werden, und von der bishero lange angehaltenen extraordinairn Hitze, bey denen Menschen entweder nach der dazu geneigten Disposition von sich selbstn angesteckt und erregt, oder vermittelst Speise und Tranccks mit dergleichen giftigen Seminariis afficiret, denen Menschen bengebracht, und per fermentationis motum angezündet worden. Welches weitläufig auszuführen *izo* die Zeit nicht leidet, auch solches weder zur Präservation noch Curation solcher gefährlichen Kranckheit denen Patienten eigentlich dienet.

Woher die
Ruhr und
Durchfall
komme ?

¶ 2

§. 2.

§. 2.

Das Nöthigste und Nützlichste aber ist, in solcher Noth mit deutlicher Unterweisung denen nothleidenden Patienten beizustehen, und bey Zeiten die Veranstaltung zu machen, wie sich iederman, Reiche und Arme, zumahl diejenige, die auf dem Lande wohnen, bey solcher gefährlichen Kranckheit so wohl präservativè als curativè am besten verwahren können, damit solcher übelen Kranckheit in Zeiten gesteuert werde, und nicht erstlich starck einreißen möge.

Präserva-
tion.

§. 3.

Zur Präservation ist am nöthigsten zu merken, daß man bey Zeiten fomitem oder die Zuneigung zu solcher Kranckheit nach aller Möglichteit removire, und solchen nicht ad actum fermentationis & putrefactionis kommen lasse.

§. 4.

Wie man sich
präserviren
soll.

Solchen fomitem aber zu ansteckenden Kranckheiten, zumahl zur Ruhr und Durchbruch zu removiren, muß man nicht eben warten bis die Kranckheit würcklich vorhanden, oder gegenwärtig ist, sondern muß bey Zeiten den Leib gelinde reinigen, und von denen überflüssigen impuritäten liberiren, wozu die balsamische Polychrest.

Pil-

Pillen oder pulv. panchymagog. dem Alter nach auf 7. 10. 15. bis 20. Gran zu brauchen, welche die corrupte oder zur corruption geneigte gallichte Verschleimung corrigiren und wegschaffen, und wenn diese Kranckheit lange grassiret, können solche alle 4. Wochen zur Præservation repetiret werden, zumahl wo nicht Diæt gehalten, sondern unordentlich, zornig und dergleichen gelebet wird.

§. 5.

Die Ursach und Gelegenheit solcher corrupten humorum nach aller Möglichkeit vorzukommen, daß solche nicht angezündet, oder ad putrefactionis motum gebracht werde, muß alle unreine Luft, faule Wasser, leicht putrescirende Speise und Tranck gemieden werden, als die faule und bald zur Fäulung inclinirende Früchte und nebelichte Luft, Schweiß und Dunst von denen Krancken, alles bald verderbliches Essen und Trincken, als Garten-Früchte, die sehr wässerig und süsse seyn, deswegen gerne faulen, und einen giftigen fomitem oder Zunder im Leibe ansetzen und erregen können; ingleichen jung und unrein Bier, stillstehendes Wasser, Säfte, Zucker-Mittel und alle Rasch-Waaren, &c. Hingegen was nicht leicht putresciret noch corrumpiret, sich bedienen,

frühe nicht nüchtern aus dem Hause oder zu Patienten gehen, die Luft oft und wohl reinigen mit balsamischen Kräutern, Hölzern und Harz-Mittel angezündet, als mit Schieß-Pulver, Wachholdern, Fichten, Bircken = Holz, Wachholder-Beeren, Weyrauch, Myrrhen, Mastix, zc. keine faulende Luft oder Ausdünstungen von Krancken an sich ziehen, zumahl durch den Speichel, sondern solchen iederzeit ausspeyen, oder mit balsamischen Wurzeln, mit Myrrhen, Wachholder-Beeren, im Mund gehalten, corrigiren; auch ist bey dem Ausgehen und Conversation mit den Krancken, nebst denen nachstehenden innerlichen Mitteln, auch äußerlich die Herz-Grube, Puls-Adern, Schläffe und Hände mit Myrrhen, Kauten, oder Giff = Eßig wohl zu reiben, dabey sind die Amuleta ex araneis, bufonibus siccatis, arsenico fixo oder Mercurio depurato gar nicht zu verachten, indem solche den ætherischen Giff annehmen, firen, und nicht eindringen lassen.

§. 6.

Innerliche
Mittel zur
Præservat.ion.

Innerlich aber sind bey Zeiten solche Mittel zu gebrauchen, die alle Corruption hindern, und solche nicht zulassen, worzu, wie oben gedacht, die balsamische Polychrest-Pillen, oder auch pulv. pan-

panchymagog. am besten dienen, die Ursach und Zuneigung zu solcher Krankheit zu removiren, nachdem dienet auch zur Præservation die Ruhr- und Gift-Mixtur, von welcher alle Morgen nüchtern, oder bey dem Ausgehen nur 10. bis 15. Tropfen wohl umgerüttelt in Wein, oder worinne es sonst beliebt, zu nehmen, oder an statt dessen das præservirende bezoardische Pulver alle Morgen eine Messerspizen voll zu gebrauchen im bezoardischen, oder nach Gelegenheit im andern Thee, oder in Suppe, Wein oder gestähltem Wasser; Wo aber Kinder oder Subjecta seyn, die gar nicht von Medicamenten brauchen können, solchen ist, ihnen unwissend, ins Trincken das unschmeckende præservativ- und bezoardische Pulver zu hengen, und davon trincken zu lassen, und ist entweder Wein oder Brunn-Wasser, worinnen gliender Stahl oder Gold öfters abgelöschet, oder auch der bezoardische Thee ihnen am dienlichsten; Hierbey ist auch in acht zu nehmen, daß keine starcke Purgationes zur Præservation, wie es insgemein geschiehet, zuzulassen oder zu gebrauchen sind, weil solche alle Kräfte benehmen, und alles was noch verborgen ist, zur Bewegung und putrefaction bringen können. Einige bedienen sich auch zur Præservation des schlechten

Wenn Kinder und andere Personen nicht einnehmen wollen.

Cautela.

ten Brandtweins ohne einigen dareingethanen balsamicis oder andern dienlichen Speciebus, welcher aber vielen, zumahl Kindern, schwind- sichtigen und gallichten Personen mehr schädlich als nützlich ist, und wenn dieselben gleich meynen, sie hätten sich dadurch præserviret, so thun sie doch ihrem Leib grossen Schaden, und fallen künfftig in langwierige Kranckheiten.

§. 7.

Curation bey
der würckli-
chen Kranck-
heit.

Beÿ dem Angriff der Kranckheit da Schau- er, Eckel, Kopff- oder Bauch- Schmerzen mit oder ohne Hitze folget, ist nicht zu warten, biß alle Viscera, Geblüth und andere Feuchtigkeiten in- ficiret sind, sondern je ehe je besser den Magen und Gedärme von der corrupten Materia zu be- freyen, so nemlich annoch Kräfte vorhanden seyn, und die Kranckheit nicht schon zu sehr eingerissen ist, da alsobald das pulv. panchymagog. oder auch die balsamische Polychrest - Pillen in war- men Trincken einzunehmen, so zumahl die Infe- ction von übler Diæt oder genossenen unreinen Speise und Tranck hergekommen, so aber solche per Contagium oder Anstecken geschehen, und die Kranckheit bereits in statu ist, mit Entkräftung des Patienten, ist sicherer durch die beste bezoar- dica

dica fixa die corrupte materiam zu corrigiren, wozu alle 2. bis 3. Stunden das bezoardische Ruhr- und Fieber- Pulver nach dem Alter auf 5. 10. 15. bis 20. Gran, oder die Ruhr- Mixtur wohl umgerüttelt nach dem Alter auf 5. 10. 15. 20. bis 30. Tropffen in warmer Brühe oder bezoardischem Thee bezubringen zum beständigen Dunst des Leibes: dabey während der Kranckheit die wenig gesalzten und wohlverdaulichen Speisen am dienlichsten, sonderlich Suppen die wohl abgemacht, als Eyer- Mandeln- Habergriß- Gersten- Graupen- und süsse Milch- Suppen, welche wohl lindern, heilen, die Schärffe benehmen, und leicht zu verdauen sind. Es ist aber nicht durch starcke anhaltende und stopffende Tropffen und Pulver oder auch durch Schlaf und Ruhe machende oder Schmerzen stillende Mittel in den ersten Tagen der Kranckheit alsobalden die Ruhr zu stopffen, und den Patienten durch Opiata Schlaf zu machen, wie ichs leider von manchen observiret, sondern nur nach und nach alle Corruption und Schärffe zu corrigiren, und successive zu evacuiren, damit nicht gefährliches Brennen mit Herzens- Angst von der verhaltenen corrupten Materia entstehe, und endlich gar der Tod, oder wenn der Patient noch die Ruhr überstanden und jung ist, eine langweilige Kranckheit

Cautela.

Gleich Anfangs die Ruhr zu stopfen ist schädlich, ungleich Opiata oder Schlaf machende und Schmerzstillende Mittel.

B

mit

mit Geschwulst und Contractur erfolge, welches
 meisten theils geschiehet, so Empirici und Famuli
 nicht nur den Durchfall oder auch die Ruhr gleich
 anfänglich ante. materiæ remotionem & corre-
 ctionem durch adstringirende Pulver und Tropf-
 fen stopffen, sondern auch wenn Hitze dabey ver-
 handen, auch sogenannte Kühl-Träncklein geben,
 wodurch die Materia und Gift zurück gehalten,
 die Natur an ihrer eigenen Operation gehin-
 dert, und endlich der Patient feliciter auf den
 Gottes-Utler gelieffert wird. Und dieses ist eine
 gewisse Anzeigung einer unglücklichen und unbe-
 sonnenen Cur, wenn dergleichen Patienten gleich
 anfänglich stopffende Mittel bekommen, darauf
 die Stuhl-Gänge nachlassen, hingegen Brennen,
 Herzens-Angst und ein dicker Leib darauf erfol-
 get, continuirlich schlaffen, oder doch sich nicht
 wegen des unter dem Stopff-Pulver gemischten
 Opii recht besinnen und ermuntern können, da
 denn so wohl erwachsene Personen als Kinder
 öftters unverantwortlich crepiren und sterben müs-
 sen, die Kinder sonderlich müssen eher und ge-
 schwinder dadurch den Geist aufgeben, bekommen
 auch nach dem Tode einen dicken aufgeschwol-
 lenen Leib, welcher von zurück gehaltener Materia
 und Malignität öftters ganz braun und blau aus-
 sie-

Anzeigungen
 einer unglück-
 lichen Cur.

siehet, wie die zu bejammernde Exempel gewiesen haben.

S. 8.

Zum ordentlichen warmen Trincken dienet am besten reines Brunnen - Wasser mit harten und gerösteten Brodt oder Semmel, darinne glüender Stahl offters abgelöschet worden, oder offters gestahlte Milch mit Stahl - Wasser vermischet, oder der bezoardische Thee - Trancf, welches Getråncke dem sonst gebräuchlichen Bier mit geröst Brodt und Muscat - Nuß weit vorzuziehen ist. Sonsten aber sind vielerley Getråncke, als Bier, Wein, Wasser, und Brandtwein, zumahl wenn solche nicht warm und rein, oder bald auf einander getruncken werden, der Natur höchst schädlich, und bringet sich mancher Patient durch solche Unordnung muthwillig in grosse Gefahr, ja gar um sein Leben.

Was vor Getråncke bey der Ruhr zu gebrauchen sind.

S. 9.

So auch Kinder oder andere erwachsene Patienten nichts einnehmen können noch wollen, jedoch die Kranckheit gefährlich ist, so muß äußerlich auf alle Weise und Wege der Schmerzen und die corrupte materia corrigirt und gestillet werden,

Wenn Kinder nichts einnehmen wollen, wie ihnen mit äußerlichen Mitteln zu helfen.

den, wozu Clystire von Milch, Haber, Fleisch oder Hünner = Brühe ohngesalzen mit Theriac, lindern- den Fettigkeiten, Eyer = Dotter zc. gemacht, offte zu adhibiren sind, die corrupte Materiam zu lindern, und nach und nach auszuführen. Über den schmerzhaften Leib ist zu legen, Hollunder = Saft, Theriac mit etwas Campher, oder ein Umschlag von rothē Rosen, Tormentell = Wurzel, Krausemünz, Chamillen = Blüth und Begebreit in rothem Wein gekochet, wieder wohl ausgedruckt, und warm übergelegt, darunter etwas Muscaten = Nuß und Nägelein gemischet werden: den Leib kan man auch mit Muscat = Nuß = Del oder Krause = Münz = Balsam oder Del warm schmieren, und mit doppelten Tüchern wohl warm halten. Dabey ist auch oben ertwehntes præservirend und bezoardisches Pulver, welches ohne Geschmack, den Kindern ins Trincken gethan sehr dienlich.

§. II.

Wenn ein Stuhlzwang sich findet.

Ereignet sich ein starcker Tenesmus oder Stuhl = Zwang im Mast = Darm und Unterm Leib, da die Schärffe und viscosa excrementa nicht fortgehen können, und ein starckes Zwingen oder schmerzhaftes Drucken verursachet, so ist allezeit der Mast = Darm mit warmen Dunst von gekochten

ten

ten Kräutern, als Bermuth Heu-Blumen, Do-
sten, Chamillen, Königsferzen und Leinsaamen in
Wasser und Milch gesotten, und darüber gesezet,
wohl zu dünsten und zu erwärmen, auch sind die
obengesetzte Milch - Clystire dabey anzuwenden;
absonderlich ein Clystier von Milch und Chamillen
gekochet, worunter hernach etwas Theriac und ein
halber Löffel voll gekochtes Chamillen - Del kan
gethan und appliciret werden.

§. 12.

Findet sich ein Ausfall des After-oder Mast-
Darms, welcher bey der Ruhr und Durchfall öf-
ters geschiehet, so ist der Darm bey Zeiten mit ei-
nem weichen leinen Tüchlein wieder einzudrucken,
und damit solcher desto besser bleibe, kan man vor
dem Eindrucken den Mast-Darm mit Rosen-Öel,
darunter nur etwas von Galläpfeln gepulvert, ver-
mischet ist, anschmieren. Erwachsene, welchen der
Mast-Darm nicht zurück bleiben will, können Gra-
nat-Rinde, gebrandt Hirschhorn, Mastix und Ben-
rauch, alles subtil gepulvert, auf den Mast-Darm
streuen: Es träget sich aber auch öfters zu, daß
dennoch der Mast-Darm, wegen der daran noch
hengenden salinischen Säure und Schärffe, an sei-
nem Ort nicht bleiben will, und oft wieder heraus
wei-

Wenn ein
Ausfall des
Mastdarms
versühret
wird.

weicht, so soll man vorhero ein Clystier von Chamillen, Stein-Klee und Wull-Blumen, nebst ein wenig Lein-Saamen in etwas Brunn-Wasser, kochen und appliciren, alsdenn kan man erstlich die Reposition vornehmen, vorhero aber ein Lini-ment machen von Dvitten = Kern mit Rosen-Wasser den Schleim heraus gezogen, mit etwas Campher vermischet, und damit den Mast-Darm anstreichen; wo aber die fibræ nerveæ Ursach sind, kan man mit Mastix, Benrauch, Myrrhen, den Mast-Darm oft veräuchern, und hernach mit Hirsch- und Bocks- Inschlit schmierem. Wenn aber mit dem Zurückbringen des Mast-Darms zu lange geharret, und solcher in eine Entzündung gerathen wäre, woben grosse Schmerzen und Geschwulst sich einfinden, da muß zuvor die Geschwulst und Entzündung removiret werden, welches durch einen Umschlag aus Vermuth, Salben, Chamillen-Blumen, Hollunder oder Flieder-Blüth, rothe Rosen, jedes eine halbe Hand-voll zerschnitten, in rothen Wein gekochet, und warm übergelegt, geschehen kan.

Wie bey Ge-
schwulst und
Entzündung
des Mast-
darms sich zu
verhalten.

§. 13.

Anderer und mehrere nützliche Mittel wider die Ruhr, Fieber und Pest-Krankheiten, die wegen
Der

der zeittherigen extraordinairn grossen Hitze der
 Corruption der Wasser, und Erden-Gewächse sehr
 zu besorgen, sind weiter zu finden in unterschiedli-
 chen Tractätlein, zumahl auch in meinem anno
 1712. herausgegebenen nützlichen Gedancken von
 denen damahls grassirenden Seuchen. Die kür-
 zeste und probateste Mittel wider die grassirende
 Ruhr und Durchfall habe ich vor dießmahl in aller
 Eyl nur notiren, und zu dem gemeinen Besten ei-
 nen kurzen Unterricht von der izo um hiesige Ge-
 gend grassirenden Rothen Ruhr und Durchfall an
 den Tag geben wollen, welche der Allerhöchste mit
 seinem Seegen secundiren, und diese Seuche
 in Gnaden abwenden wolle!



VD18

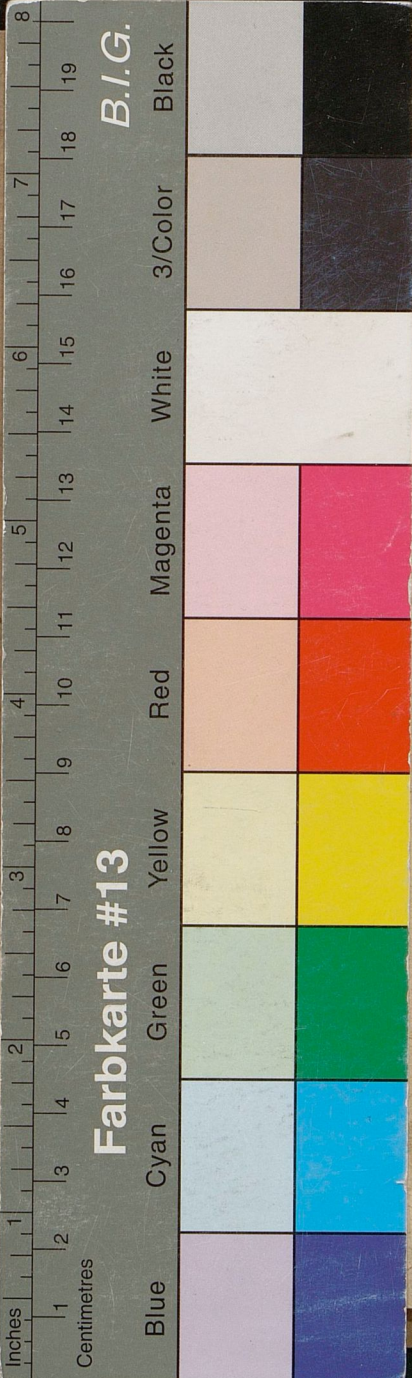
ULB Halle

008 349 908

3







Farbkarte #13

B.I.G.

53, 11.

Vk
1392

M. G.

Kurke und

Wohlmeynender Unterrichtung,
wie sich jederman bey grassirender

Ruhr und Durchfall

Mit und ohne Fieber, so wohl praeservativè als
curativè verhalten und verwahren kan:

Mit beygefügtten Cautelen

Auff

Geschehenes Verlangen unterschiedlicher
von denen

Hochlöbl. Herren Landes- Ständen
des Marggrafthums Niederl. und andern auff
dem Land wohnenden Personen, zu treuer
und schuldiger Vorsorge

auffgesetzt von

D. Friedrich Wilhelm Steurlin,
der löbl. Societät der Christlichen Liebe und Wissenschaft
Collega und Practic. in Lübben des M. N.

LUBBEN,
bey Georg Blossen, 1719.

